

Gruppe zusammen. Außerdem weist A mit dieser in c. 8 die bessere Lesart auf: *per quam habemus* für *postquam habemus* (1) und hat wie diese immer richtig *aliquot*, wo 1 *aliquod* schreibt.¹ Vor allem aber fehlen in A Stellen, die in 1 vorhanden sind, und umgekehrt, und diese Lücken bzw. Zusätze gegenüber 1 hat A wieder mit dem Steingadener Archetyp gemeinsam. Auf der andern Seite kann 2x nicht wohl die gleiche Vorlage wie A benutzt haben, da sonst wohl anzunehmen wäre, daß außer dem Welfenstammbaum, der auch in 2x vorhanden war (2 bringt ihn hinter der Steingadener Fortsetzung), auch die Welfenannalen aufgenommen worden wären. Vielmehr haben 2x und auch die Ranshofener Hs., deren letztes Blatt auf der Vorderseite den Schluß der Chronik enthielt, auf der Rückseite aber wenigstens in dem noch erhaltenen Teil unbeschrieben war², wahrscheinlich die Historia mit dem Welfenstammbaum allein vor Augen gehabt, während 1 und A und wohl auch der Ursberger Chronist eine kombinierte Hs. von Historia und Annalen benutzten.³ Von der Historia ganz ohne Anhängsel und Fortsetzung (außer vielleicht dem Stammbaum) sind uns also nur die Ranshofener Fragmente erhalten, und wir können mit einiger Sicherheit annehmen, daß eine dieser sehr ähnliche Fassung nach Steingaden kam, dort abgeschrieben und nach 1191 fortgesetzt wurde. Nach diesem Gesichtspunkt, ob sie die Annalen enthielten oder nicht, muß also den Hss. ihre Stellung in der Überlieferungsgeschichte der Historia zugewiesen werden.

Die Ranshofener und die Steingadener Hs. haben die Historia, wenn nicht aus dem Autograph, wie GIESEBRECHT und auch SIMSON

¹) S. WEILAND a.a.O. S. 464 N. v.

²) Vgl. die Beschreibung der Fragmente von W. v. GIESEBRECHT a.a.O. S. 550. Von dem letzten Blatt hat sich nur die erste Kolumne halb — in der Mitte durchschnitten — erhalten. Die 2. Kolumne der Vorderseite wäre von dem Rest des Werkes nicht mehr ganz ausgefüllt worden. Die Rückseite der erhaltenen Hälfte der ersten Kolumne ist frei geblieben. Der Welfenstammbaum, der in den andern Hss. mit der Historia verbunden war, hatte vielleicht auf der ersten Kolumne der Rückseite seinen Platz. Jedenfalls war, da die letzte Kolumne doch höchstwahrscheinlich vollständig leer geblieben war, auf der vorletzten und dem Rest der zweiten Kolumne der Vorderseite nicht Raum genug für die Annalen.

³) SIMSON a.a.O. S. XIV stellte fest, daß Burchard für die annalistischen Zusammenstellungen der Jahre 1136—62 die Annales Weingartenses benutzte; es ist natürlich nicht sicher, ob in ein und derselben Hs. wie die Historia, aber sehr wahrscheinlich.